



Acquabianca

Ein Roman über Laas von Andrea Rossi

Sieben Tage dösten sie in der Litorina, nun sitzen sie in einem Bahnhof und warten. Arbeit bräuchten sie, irgendeine Arbeit. Daniele ist 12 Jahre alt und nicht mehr schulpflichtig. Der Vater hat ihn mitgenommen. Von der nebligen Poebene sind sie in den windigen Vinschgau gekommen. Sie haben gehört, hier werden Löcher in den Berg gebohrt und Staudämme für Elektrowerke gebaut. Aber Arbeit suchen hier viele. Der Junge mit den großen Augen und kurzen Hosen hat Glück. Ein Ingenieur der Montecatini braucht ihn als Laufbursche. Daniele gewöhnt sich an die rauhen Männer, mit denen er in der kalten Barake schläft. Er ist stolz, als ihn ein älterer Stollenarbeiter in der Kantine zu einem Glas Wein einlädt und von der Gegend erzählt und den Menschen, deren Sprache er nicht versteht und die ihn nicht grüßen.

Langsam beginnt er zu verstehen. Seine Neugierde ist geweckt. Er fragt weiter. Emilio ist als einer der ersten aus der Toscana nach Laas gekommen, als die vielen amerikanischen Grabkreuze geschnitten wurden. Er erzählt seine Geschichte. Sie

ist verknüpft mit der Lasa Marmo, der Ente delle Tre Venezie, dem Durchzug der alliierten Truppen. Daniele, der inzwischen erwachsen und zum Marmorwerk gewechselt war, hat eine Familie gegründet. Der Comendatore Giuseppe Sonzogni ist sein neuer Arbeitgeber. Aber er bezahlt über vier Monate die Arbeiter nicht.

Der Roman Acquabianca ist kürzlich im Verlag Alpha Beta erschienen. Geschrieben hat ihn Andrea Rossi, der aus Cremona stammt und in Meran in der italienischen Volkshochschule wirkt. Das Buch in italienischer Sprache hat den ersten Preis beim Wettbewerb „Autorenen zum Entdecken“ erhalten.

**Acquabianca wird am
Samstag, 4. August 2012
in der Bibliothek in Laas
vorgestellt.**

Der Bildungsausschuss lädt alle recht herzlich zur kleinen Feier ein.

